

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Anlagen der Bernischen Kraftwerke A.-G. — Hydraulische Druckregulatoren. — Wohnhaus Rammersbühl in Schaffhausen. — Neubau der Schweiz. Volksbank in Basel. — Automatisch betätigtes Zahnsystem. — Über Heimatschutz in der Schweiz. — Miscellanea: Die Hamburger Stadt- und Vorortbahn Blaukenese-Ohlsdorf. Quecksilberdampflampen mit weissem Licht. Aluminiumzellen als Schutzeinrichtungen gegen Überspannungen in elektrischen Anlagen. Entwicklung des belgischen Vizinalbahnenetzes. Kurs über elektrische Traktion. Turboaggregate von 30 000 PS. Die Kokslöscheinrichtung im Gaswerk von Stuttgart. Das Kraftwerk Tuilière an der Dordogne. Drahtseilbahn Engelberg-Gerschnialp. — Konkurrenz: Naturgeschichtliches Museum in der Rue Sturm, Genf. — Nekrologie: J. Amsler-Laffon. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Tafeln 1 bis 4: Wohnhaus Rammersbühl in Schaffhausen.

Band 59.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 1.

Anlagen der Bernischen Kraftwerke A.-G.¹⁾

III. Das Elektrizitätswerk Kandergrund.

Der Bühlstutz zwischen dem Bühlbad am untern Ende der Ebene von Kandersteg und Bunderbach hat schon zu mehreren Ingenieur-Bauwerken Veranlassung gegeben, die hier beschrieben worden sind. Es sei erinnert an die Nordrampe der Lötschbergbahn, die durch diese Talstufe zu einer künstlichen Entwicklung in Gestalt einer Doppelschleife²⁾ genötigt wurde und an die kühne Entwicklung der zu ihrem Bau erstellten Dienstbahn³⁾. Beide Bahnen erreichen den flachen Talboden von Kandersteg genau dort, wo die ruhig dahinfliessende Kander um den „Bühl“ biegend in die rauschenden Kanderfälle übergeht. Dieser Punkt, in nebenstehender Uebersichtskarte Abbildung 1 ersichtlich, war auch die gegebene Fassungsstelle für das Wasserwerk zur zweckmässigen Ausnutzung des Kandergefälles, das hier auf etwa 4 km Länge rund 300 m beträgt. Unsere Abbildung 2 zeigt diese Stelle mit dem Wehr, daneben, in der Ecke links unten, das Tracé der im Bau begriffenen Lötschbergbahn und von der Mitte des rechten Bildrandes her am jenseitigen Ufer das Tracé der Dienstbahn, das über Stolleneinlauf und Klärbecken hinweg führt, und auch auf den folgenden Bildern zu erkennen ist. Bevor wir auf die Beschreibung des Kraftwerkes näher eintreten, seien seine hydrographischen Verhältnisse kurz gestreift.

Bis zur Fassungsstelle hat die Kander ein Einzugsgebiet von 182,5 km². Es ist ausserordentlich firs- und gletscherreich und wird im Südwesten begrenzt durch das Wildstrubelmassiv (Lämmerngletscher), dann im Süden durch die Gemmi mit dem Daubensee, das Balmhornmassiv, Lötschenpass, Petersgrat bis zum Tschingelhorn mit dem gewaltigen Kanderfirn, dann im Osten noch durch die Blümlisalp mit ihren zum Oeschinensee abfallenden Gletschern. Diesem Niederschlagsgebiet entspricht ein mittleres

¹⁾ Fortsetzung der in Bd. LII, S. 135 unter dem Titel „Wasseranlagen der Vereinigten Kander- und Hagneckwerke A.-G.“ in Bern begonnenen Artikelserie (I. Elektrizitätswerk Spiez; II. Wasserwirtschaftsplan der Oberhasli-Werke, Bd. LII, S. 88).

²⁾ Karte und Plan in Bd. LV, S. 333. ³⁾ Bd. I, S. 261 mit Abb.

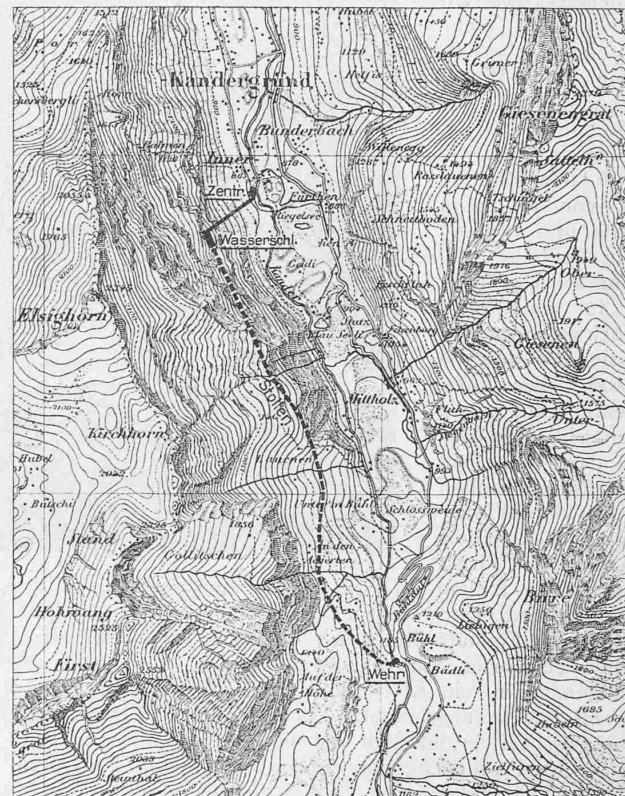


Abb. 1. Uebersichtskarte des E.-W. Kandergrund. — 1 : 60 000.

Mit Billigung der Eidg. Landestopographie. (27. XII. 11.)

Sommerwasser von 6 bis 10 m³/sek und ein Winterwasser von 3 bis 1 m³/sek, also eine spezifische Abflussmenge von min. 5,5 l/sec auf den km² des Eizugsgebietes. Da die örtlichen Verhältnisse in unmittelbarer Nähe der Fassungsstelle eine Akkumulation, über die die Bernischen

Kraftwerke übrigens in ihrem unterhalb liegenden „Elektrizitätswerk Spiez“⁴⁾ bereits in zweckentsprechender Weise verfügen, nicht zulassen, ergab sich eine mögliche Turbinenleistung bis auf 12000 PS, für die das Werk zunächst auszubauen war. Immerhin bietet das Einzugsgebiet an verschiedenen Stellen die Möglichkeit zur Aufspeicherung des Sommerwassers, wodurch die minimale Winter-Abflussmenge von 1 auf 2 m³/sek gesteigert werden könnte. Dieser Umstand gab Veranlassung, Stollen und Maschinenhaus für eine Leistung von 6 m³/sek bzw. 18000 PS vorzusehen, auf die das Werk im endgültigen Ausbau gebracht werden soll. Im weiteren war für seine Ausbildung massgebend seine Zweckbestimmung als Bahn-Kraftwerk zur Speisung zunächst der Lötschbergbahn, während nur die überschüssige Energie in das allgemeine Verteilungsnetz der Bernischen Kraftwerke abzuführen ist. Zur Deckung der aus dem Bahnbetrieb zu gewärtigenden Belastungsspitzen ist das



Abb. 2. Ansicht des Kanderwehrs am Bühl, vom rechten Ufer aus.

⁴⁾ Eingehende Darstellung aus Bd. LII, auch als Sonderabdruck erhältlich.